

Predigt am 1.Sonntag nach Epiphantias 10.01.2021

Kanzelgruß:

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2.Korinther 13,13)

G: Amen.

Predigttext: Römer 12,1-8 (vor der Predigt vorlesen) aus der neuen Genfer Übersetzung

„Wessen Geist treibt mich?“

Liebe Gemeinde,

ich habe absichtlich den Predigttext aus der neuen Genfer Übersetzung gelesen, denn da wird deutlicher, worum es geht.

In der Luther-Übersetzung ist es für Menschen unserer Zeit meiner Einschätzung nach schwieriger zu verstehen.

In der Luther-Übersetzung lautet der 1.Vers wie folgt:

„Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

In der neuen Genfer Übersetzung lautet er:

„Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.“

Nach Luther sollen wir unseren „Leib“ Gott als Opfer hingeben.

Das Wort „Leib“ benutzen wir heute nicht mehr, da würden wir eher „Körper“ sagen.

Selbst wenn wir im Text das Wort „Leib“ durch „Körper“ ersetzen, so ist es schwer für uns, uns vorzustellen was damit gemeint ist, dass wir Gott unseren Körper geben sollen.

Wenn in der neuen Genfer Übersetzung steht:

„dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt“

Dann ist das eine ganz andere Aussage.

Es ist mit dem zu vergleichen, wenn wir über einen Menschen sagen, dass er sein Leben der Musik gewidmet hat oder wenn wir von einem Wissenschaftler sagen, dass er sein Leben der Forschung gewidmet hat.

Das bedeutet, dass er seine Zeit, seine Energie und seine Fähigkeiten dafür einsetzt.

Und genau das beschreiben auch die Verse 6 bis 8. Da werden auch ganz praktische, anschauliche Beispiele genannt, wie das konkret aussehen kann:

„Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden. Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen.“

*Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen.
Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe zu lehren.
Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen.
Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun.
Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen.
Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.“*

Hier wird erklärt, dass Gott jedem Menschen andere Gaben, heute würden wir sagen Fähigkeiten oder Begabungen, gegeben hat.
Hier werden wir aufgefordert, die Fähigkeiten, die wir bekommen haben auch einzusetzen.

So wie man bei einem Hausbau verschiedene Handwerker braucht um ein Haus zu errichten, wie Maurer, Zimmermann, Dachdecker, Spengler, Elektriker, Sanitär- und Heizungs-Installateur, Fensterbauer, Verputzer und Fliesenleger, so braucht auch eine Gemeinde den Einsatz der verschiedenen Fähigkeiten ihrer Mitglieder damit sie aufgebaut werden und wachsen kann.

Für den Bau der Gemeinde werden uns folgende verliehene Fähigkeiten genannt.
Ich habe zur besseren Verständlichkeit zum Teil andere Bezeichnungen verwendet:

- prophetisches Reden
- Lehre
- Praktiker
- unternehmerischer Geschäftssinn
- Seelsorge
- Betreuer
- Entwicklungshilfe

Bei all diesen Beispielen ist angeführt wozu sie erforderlich sind und es wird auch ein Hinweis gegeben, wie die Gaben richtig eingesetzt werden sollen.

Bei der prophetischen Rede heißt es:
„sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen.“

Bzgl. der prophetischen Rede müssen wir beachten, dass es da nicht nur um das geht, was wir im landläufigen Sinn darunter verstehen.

Propheten sind nicht nur Menschen, die von Gott einen Einblick in die Zukunft bekommen haben und daher ermahnt werden die Botschaften, die sie von Gott bekommen haben auch wahrheitsgetreu weiterzugeben, auch wenn sie unangenehm sind.

Nein, zur Zeit des Alten Testaments hatten die Propheten hauptsächlich eine andere Aufgabe. Sie waren das Sprachrohr Gottes, wenn es darum ging Missstände zu erkennen, sie aufzudecken und sie anzusprechen.

D.h. wenn es soziale Ungerechtigkeit gab so war es ihre Aufgabe, diese anzusprechen und zu ermahnen diese abzustellen. Wenn Menschen in der Arbeit ausgebeutet wurden. Wenn Witwen und Waisen nicht unterstützt wurden.

Wenn in der Politik falsche Entscheidungen getroffen wurden, die im Widerspruch zu Gotteswort und Gottesgebot standen, war es die Aufgaben der Propheten vor dem König diese anzusprechen. Wenn z.B. falsche politische Bündnisse eingegangen wurden, die zu einer Abkehr von Gott geführt haben und falsche Götter ins Land geführt haben.

Genau genommen sind es zwei Bereiche, in denen die Propheten falsche Entwicklungen frühzeitig erkennen sollten. Wir kennen diese beiden Bereiche aus den Zehn Geboten und auch aus dem Doppelgebot der Liebe.

Es geht dabei immer um die Beziehung zu Gott und um die Beziehung zum Mitmenschen.

Wenn Menschen die besondere Fähigkeit haben hinter das Vordergründige zu blicken und neben den Vorteilen, den Pferdefuß zu entdecken, so sollen sie dies an Gottes Wort spiegeln und darauf hinweisen, in wie weit dies gegen Gottes Wort verstößt:

„stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist“

Bzgl. mancher politischer Entscheidungen in der Gegenwart sieht man, dass diese Aufgabe auch heute noch erforderlich ist.

Interessant ist am Predigttext, dass zwei Eigenschaften unterschiedlich genannt werden, die wir heute auf eine Person vereinigen: Seelsorge und Lehre

Wenn wir von einem Seelsorger sprechen, dann meinen wir damit einen Pfarrer.
Die meisten Pfarrer geben auch noch Religionsunterricht und sind damit auch Lehrer.

Der Bibeltext unterscheidet zwischen diesen beiden Begabungen, die Gott Menschen verleiht. Der Bibeltext betont, worum es bei der Aufgabe des Lehrers im Zusammenhang mit der Gemeinde geht.

Aus der Übersetzung der guten Nachricht geht das besser hervor:

„Wer die Gabe hat, als Lehrer die Gemeinde zu unterweisen, gebrauche sie.“

Es geht dabei darum, dass es wichtig ist, dass sich die Gemeinde im Wort Gottes auskennt. So wie Schüler in der Schule durch einen Lehrer in einem Fachgebiet unterrichtet werden müssen, um dieses zu beherrschen, wie z.B. eine Fremdsprache, muss auch die Gemeinde durch einen Lehrer im Wort Gottes ausgebildet werden.

Besonders interessant finde ich noch den Aspekt, bei dem es ums Geld geht.

Menschen, die einen guten unternehmerischen Geschäftssinn bekommen haben und dadurch zu materiellem Wohlstand gekommen sind, so dass sie in der Lage sind andere finanziell zu unterstützen, bekommen den Hinweis:

„Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun.“

Es geht also darum, dass Menschen, die finanziell gut gestellt sind, nicht andere unterstützen um darüber an eine Gegenleistung zu kommen.

Im Vers 8 werden noch zwei Hinweise gegeben, die auch sehr wichtig sind und oft zu kurz kommen.

Es wird zwar die Verantwortung für eine Person oder eine Aufgabe übernommen, aber oft wird das nur halbherzig gemacht, weil sich kein anderer findet oder weil man vor anderen Menschen damit gut dastehen will.

Hier wird aber der Finger in die Wunde gelegt:

„Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen.“

„Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.“

Wenn ein Mensch von sich aus, sein Leben der Musik widmet oder der Wissenschaft, dann ist es für ihn ganz selbstverständlich, dass er das mit der nötigen Hingabe macht und mit Freude.

So soll es auch sein, wenn wir unsere gottgegebenen Fähigkeiten einsetzen.

Paulus sagt, dass das der wahre Gottesdienst ist, wenn wir unsere Fähigkeiten nach Gottes Willen einsetzen.

Ich habe sie heute mit Wochenspruch begrüßt:

„Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Röm 8,14)

Der Wochenspruch schließt sich ein paar Verse weiter an unseren heutigen Predigttext an und fasst sehr gut den Inhalt des Predigttextes zusammen.

Was bestimmt mein Leben?

Was treibt mich an?

Welche Motivation steckt dahinter, bei dem was ich tue?

Martin Luther hat den Menschen mit einem Lasttier verglichen.

Ein Lasttier hat immer einen Reiter.

Auch wenn es uns heute recht krass erscheint, nach Martin Luthers Vorstellung wird der Mensch entweder von Gott oder vom Teufel geritten.

Wir machen uns darüber selten Gedanken. Nur wenn wir einmal etwas tun, was falsch ist und so überhaupt nicht zu uns passt, dann stellen wir uns die Frage:

„Was hat mich dann dabei geritten?“

Die Frage wessen Geistes Kind wir sind, hat schon Jesus gestellt.

„*Er aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach:*

Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?“ (Lk 9,55 Übersetzung Schlachter 2000)

Jesus hat seinen Jüngern Jakobus und Johannes ins Gewissen geredet, als sie auf einen Gedanken gekommen sind, der überhaupt nicht Gottes Willen entsprach.

Sie waren unterwegs und wurden in einer Herberge abgewiesen.

Aus Ärger und Zorn darüber kamen sie auf die Idee:

„*Herr, willst du, dass wir sprechen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat?*“

Daraufhin ermahnt sie Jesus eindringlich und konfrontiert sie:

„*Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?*“

Liebe Gemeinde,

auch uns Christen heute gilt, dass wir uns eingangs prüfen, welche Fähigkeiten und Begabungen wir von Gott bekommen haben und wie wir diese nach Gottes Willen einsetzen können, d.h. dass wir überhaupt die Bereitschaft mitbringen, uns von Gott bestimmen zu lassen.

Wenn wir die Bereitschaft haben uns von Gott bestimmen zu lassen, so wie die Jünger Jesu, so müssen wir auch immer wieder prüfen, wie Jakobus und Johannes, was uns bei unseren aktuellen Entscheidungen und unserem aktuellen Handeln antreibt.

„*Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?*“

„*Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.*“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel